Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 22

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437647

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Erbaut nicht vom Redestrom,
Den Landolt hat losgelassen,
Am Schützenfeste in Rom.

Doch was die Andern geleistet,
Gefiel mir tausend Mal mehr,
Sie haben auf's Neue gerettet
Die schweiz'rische Schützenehr'!

Wenn's nur abhinge vom Reden,
Wären schön wir angeschmiert,
Wogegen das Handeln hat mächtig
Den Fratelli — imponirt!

Friedli: Wie isch es ä gsy a der Eröffnig vu üserem Schützefest, Chäpi? Erzell mer ä chli, üsereine wo d's ganz Jahr nie us em Hirtehämp usechunt wirt ja nüt inne!

Chäpi: Ebig schü, säg der ich, nuch fast schüner as am eidgenössische! Am Morged früeh händ's schu d'Strafe gsprützt, daß der Festzug nüd öppe mües in ere Staubwolgge marschiere. Und das isch wahr, keis Stäubli isch gläge und herrli chüel häts eim aghuchet us em Chühniel, vu Hitzschlege und Ohnmachte hät me nüt vernuh. Und im Schießstand händ's ä chlei ygführet g'ka, wills dusse wermer gsy isch as dinne und das hät me müeße usgliche. Und Aendischueh sind ganz Hüfe parat gläge, natürli nu daß me schü liesli tüeg und d'Schütze nüd störi mit em ummetrample.

Friedli: Jö, Chäp, gad als glaub i dä glich nüd! Mal daß am Morged gsprützt heiged, chasch ä me=n=andere usbinde.

Chäp: Dir isch nüd z'hälfe, du häsch es wie d'Chunde vu üsere Quaggsalbere, die glaubed au alls uhni d'Wahrheit. Gueti Besserig.

Basilea, li 25 Majo 1902.

Liebe Redazione vom Nebelspalt
Zurigo.

Du müese nüte böse sii wenn i abe scho lang numa scriba, jezzo i weisse wieder vill versella vo dem grosse Stadt am Rhii bi Binninge; ist jo üte Sontig und abe nüte schaffe, solamente Bier suffa.

Jo, jo lieba Fründ, i bine arme Chaib, i abe verlore sweiundert gueti Svizzerfrancchi in Freie Strooss uf lingga Sita wenn vo obe abe goh und abe numa übercoh, weisse nüte wer vo dene vile Lüüt abe funde. Poliseimaa abe seit, mer cönne nüte magga, tutti futschicato. Jo, das Klinge Wüest und Grob was Basler Lüüt spregga vo dem Brot o Kohl (= Protokol) wo ist uf sebe Banka obe sii. Das ist caine guete Fund am Endt wenn so e Uus samecait. 's ist caine todt storbe aber paar undert Verwunderti lauffa in Stadt uma; alli sind am porto=moneta numa gans sund. Wenn Avanti Cesare wär Richtmeist, i thäte spregga: „För jede Franco wo ist gange verschwindlibus Directorio mit Compagnia uno Tag Logga mit ohne Champagnieri", das wär nöd Wueste Fall.

Das Process vo dem Uus wo in Aesche vor Stadt ist samecait ist bald finito. Basler Gericht au hebe nigg, zeerscht si spregga Baumeist eine Johr Suchtuus, spöter sie abe seit solamenti eine Monet, sie sind scho Gelindert worde in Richterspruch; wege siebe Maa wo storbe sind, Baumeist nöd so lang iisperra, ist so wie so armi Chaib dass wieder abe müese aafange ufbaue und alte Flaster und ander Dregg nöd cönna bruuche und vill Geld abe verlore. Wenn Ticinese oder italiano Muurarbeit ander Lüüt sina Messer numa swanzig Santimeter in Buch ina stegga und das Maa thuet uföhre snufa, mues siebe Johr in Suchtuus öbernachte, am Tag au; aber natüürli richa Lüüt abe alewile meeh Reggt.

Au das Insle Warti nigg ist uf hebe nigg System baue; de Tüüfel abe wieder fest iiheizt und abe vill Stei und Aesche vor Stadt use worfe dass wieder Platz ist wenn die Gglunghi wo i meine abe müese goh, Am Tüüfel sina Grossmuetter thuet au morre, denn seit de Falb: das ist Erdbebe und kritische Tag; das ist vill gschiide Chaib, seit scho e Johr vorer was för Wetter mues geh, das Monet er abe verrote.

Vor paar Woche i bine Lange Erle sii mit mina Bueb, ander Lüüt au dötte spaziert und abe wölle Vögeli und Reè aaluege. Mina Bueb abe vill Freud ca am Maikäfer; uf eine Banc (nöd in Freie Stross) er abe funde zwei Stugg wo sind samewachse sii. Wenn schöne Wetter z'Nacht ligga im Mai vili Käfer umenand in Lange Erle under Baum und uf Banc, ist aber chaiba Sauerei.

Lezzta Wocha i bine Paris und Avre (= Hâvre) sii sum Schäfte magga, i abe wölle Dir Carta scriba aber caini Sitt meeh ca, also nüte för nöd guet. Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

Gruss an Dr. Coaz,

Eidgen. Ober=Forstinspektor, zu seinem 80. Geburtstage,
(von Mutter Natur).

Ich komme daher im grünen Gewand,
Im blühenden frischfrohen Leben,
Ich bin doch Dein Liebling durchs ganze Land,
Ich drücke Dir dankbar die biedere Hand
Die mir so viel Liebe gegeben!

Ich bin der Himmel, das blühende Thal,
Der Berge stolz ragende Firnen,
Der tiefblaue See und der donnernde Fall
Der duftenden Wälder grünender Wall
Ich trone in den Gestirnen.

In der Vöglein Sang mein Lied ertönt
Mich preiset der schillernde Falter
Mein ganzes Wesen die Freiheit krönt
Die mit dem Zwange sich immer versöhnt,
Wie Dein jungfrischer Geist mit dem Alter.

Ich trieb Dich hinauf vor fünfzig Jahr
Nach der Bernina starrendem Eise
Du bliebst mir getreu von Jahr zu Jahr
Drum gab ich verjüngt mich Dir stets wieder dar,
Und „Weiss Mies" er führt die Beweise!

Ich bin Deine Mutter, Dein Selbst zugleich
Hab fest an mein Herz Dich geschlossen
Mein dankbarer Blick macht das Herze Dir reich,
Ich küsse Dich, wie die Rosen so weich,
Hab all meine Lieb Dir erschlossen!

Ich hab Dich geleitet zum achtzigsten Jahr
Mit mütterlich sorgender Treue,
Nun gieb auch zum Dank Dich auf's Neue mir dar,
Auf dass ich Dich führe zum neunzigsten Jahr
Und am jungen Centenar mich einst freue!

Die Weltgeschichte lehrt, dass sie nichts lehrt.

Daß Kindeskind fülle mit Schrecken der dreißigjährige Krieg,
Das ist, leicht ist's zu entdecken, eine große historische Lüg' —
Denn bis auf den heutigen Tag kriecht man noch in's Ehejoch —
Und dann giebt's an „Kriegesplag'" oft mehr als „dreißigjährige" doch.

Chueri: Rägel! Rägel! gälled au Rägel!

Rägel: He Chueri, was isch au los, daß er so schüli rüefid?

Chueri: Ja, was isch los? Euse berüemte Augeprofesser sei am Erblinde!

Rägel: Herr Jeses jeses! was tüend er ein au so erschrecke? es wird goppel au nüd wahr si?

Chueri: Wol, wol, Rägel! Wiß und schwarz chön er ietz schu nümme underscheide; wie's mit de andre Farbe sei, hani noch nüd necher chöne erfahre.

Rägel: Los men au dazue, Chueri! Aber chan er sich denn nüd selber helfe?

Chueri: Das chönt ich nüd säge, Rägel. Aber es verlutet bestimmt, es chön em nüt meh helfe als en mehrwüchentliche Usenthalt i Südafrika.

Rägel: Was ihr nüd sägid, Chueri! Aber warum grad nu Südafrika? es hät doch au nu andri gueti Kurort. In Südafrika heb's ja nu Bluetbeder. Wär zum Bispil es Chaltwasserbad mit Douche nüd au guet für ne? I ha schu so viel vo Chaltwasserkure ghört.

Chueri: Luegid, Rägel, d'Sach isch halt so: Er luegi d'Engländer für wiß und d'Bure für schwarz a, und für dernig Augekrankheite helfi allei en Usenthalt i Südafrika.

Rägel: Nei au Chueri! der sind doch au e vergauchte Schluuch; aber i begrif ech ietz und bi ganz Eue Meinig; i will's ietz grad der Barble go verzelle. Bhüet ech Gott, Chueri!